

Marienburg Zeitung



Nr. 415 - 10/82

Oktober 1982

K 4634 E

Ein Jubiläum für Marienburg 125 Jahre Ostbahn - Brücken über Nogat und Weichsel fertig

Eine königliche Kabinettsorder vom 22. November 1842 hatte bereits die Notwendigkeit einer durchgehenden Eisenbahnlinie von Berlin nach Königsberg anerkannt, doch die zuständigen Stellen konnten sich anfangs nicht über die endgültige Streckenführung einigen. Ungeklärt blieb vor allem die Frage, an welcher Stelle die Weichsel überquert werden sollte. Am 15. Januar 1845 wurde dann von der preußischen Regierung in Berlin festgelegt, daß die Ostbahn bei Dirschau über die Weichsel, bei Marienburg über die Nogat und weiter über Elbing nach Königsberg geführt werden sollte. Eine Entscheidung, die für die weitere Entwicklung Marienburgs von außerordentlicher Bedeutung war.

Am 19. Oktober 1852 konnte die Strecke von Marienburg über Elbing bis über Braunsberg hinaus bereits dem Verkehr übergeben werden. Ebenso waren zu dieser Zeit zwischen Berlin und Dirschau einzelne Teilstrecken schon fertiggestellt. Am 7. Dezember 1849 war unterdessen die für damalige Zeiten fast unvorstellbare Summe von 23,5 Millionen Talern für den Bau der Brücken bewilligt worden. Oberbaurat Carl Lentze war es, der den Auftrag erhielt, den Bau der beiden Brücken durchzuführen. Mit den wissenschaftlichen und technischen Hilfsmitteln seiner Zeit bewies er in sechs Baujahren die bis dahin bezweifelte Möglichkeit einer Überbrückung der damals noch nicht regulierten Weichsel und Nogat mit festen Brücken. Bis dahin waren in den vorausgegangenen Jahrhunderten alle Versuche, im Unterlauf des Flusses dauerhafte Übergänge zu bauen, immer wieder gescheitert. Die ungeheure Wucht der meterdicken Eisschollen bei Hochwasser hatte stets alle Unternehmen zunichte gemacht.

Im Sommer 1851 fand die Grundsteinlegung für beide Brücken statt, nachdem vorher umfangreiche Strom- und Deich-

bauten durchgeführt worden waren. Bei den von Lentze geplanten Bauten handelte es sich um engmaschige Gitterbrücken mit einer Spannweite von 130,33 m. Sie ruhten bei der Weichsel auf sieben und bei der Nogat auf drei Pfeilern. Brücken von solcher Spannweite ihrer einzelnen Teile zwischen den Pfeilern waren bis dahin weder in Preußen noch in Europa gebaut worden. Mit den balkenartig wirkenden Trägern und den mit Türmen bestückten Pfeilern, die dem Stil der Zeit entsprachen, fügten sich beide Brücken vorzüglich dem weiträumigen Bild der Werderlandschaft ein. Ein Wunderwerk der Brückenbaukunst vor 125 Jahren!

Gleichzeitig mit dem Brückenbau wurde auch die zweigleisige Strecke zwischen den Städten Dirschau und Marienburg mit der Zwischenstation Simonsdorf erstellt. Ende August 1857 hatten beide Bauwerke dann bei einer Probefahrt mit einer Lokomotive und 39 schwerbeladenen Güterwagen ihre Festigkeit endgültig bewiesen. Man schrieb den 12. Oktober 1857, als der erste Personenzug die Brücken und die Strecke durch das Oberwerder passierte. Eine durchgehende Eisenbahnlinie von Berlin bis Königsberg - die Ostbahn - war Wirklichkeit geworden. Das war vor 125 Jahren!

Für Marienburg begann damals ein neues Zeitalter. Die Stadt wurde Ausgangspunkt für eine Reihe weiterer Strecken bis ins Innere Ostpreußens und bis nach Warschau. Handel und Verkehr nahmen neue Dimensionen an. Anfang der neunziger Jahre wurde unterhalb eine neue Eisenbahnbrücke gebaut, während die alte Brücke fortan den Kleinbahn-, den Fuhrwerks- und den Fußgängerverkehr aufnehmen hatte. So haben wir unsere beiden Nogatbrücken - und natürlich auch unsere gute, alte Schiffbrücke - in Erinnerung. Ihre letzte große Bewährung hatten die Brücken zu bestehen, als endlose Flüchtlingstrucks über sie gen Westen zogen. Dann fuhren auch keine Züge mehr und die Trecks versiegten. Sechs Wochen lang diente die alte Brücke nachts den Verteidigern der Burg als einziger Nachschubweg. Dann war auch diese Aufgabe erfüllt. Als die Brücken in der Nacht des 9. März 1945 von den Verteidigern der Burg gesprengt wurden, ging ein Zeitalter zu Ende. Auch Brücken haben ihre Geschichte und ihr Schicksal.

Gustav Fieguth

Nur 17,90 DM

kostet der Postkartenband „Marienburg“ (zuzüglich 2,- DM für Porto und Verpackung), wenn Sie Ihre Bestellung bis zum 1. November 1982 an den Hermann Sönksen Verlag in Plön einsenden. Verwenden Sie bitte die Bestellkarte, die der heutigen Ausgabe der „Marienburger Zeitung“ beiliegt.

Dörfertreffen

Marienburger Heimatdörfertreffen Königsdorf-Schönwiese-Kalznase und Umgebung: am 9 und 10. Oktober 1982 in Königswinter/Oberdollendorf (Rhein/Siebengebirge). Beginn Sonnabend 15.00 Uhr - Ende Sonntag ca. 14.00 Uhr. Ort: Hotel Burgertshof, Heisterbacher Straße. Nähere Hinweise durch Holmut Freiwald, Karlsbadstr. 8, 2900 Oldenburg.



Brücken über die Nogat in Marienburg, hinten der Buttermilchturm.